

Malte Hölzel

Das Selbstverhältnis der Medialität

Implikationen des Spielbegriffs



Tectum

Malte Hölzel

Das Selbstverhältnis der Medialität

Malte Hölzel

Das Selbstverhältnis der Medialität

Implikationen des Spielbegriffs

Tectum Verlag

Malte Hölzel

Das Selbstverhältnis der Medialität
Implikationen des Spielbegriffs

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017

ISBN: 978-3-8288-6707-9

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter
der ISBN 978-3-8288-3897-0 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: © Fotografie des Autors

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

für
Milan und Christiane

„(...) eine jede menschliche Existenz, die sich nicht dergestalt durchsichtig gründet in Gott, sondern trübe ruht und aufgeht in irgendeinem abstrakten Allgemeinen (dem Staat, der Nation u. dgl.), oder in Dunkelheit über ihr eigenes Selbst ihre Fähigkeiten lediglich als wirksame Kräfte auffaßt ohne in tieferem Sinne sich dessen bewußt zu sein, woher sie sie hat, ihr eigenes Selbst als ein unerklärliches Etwas auffaßt, wofern es im Blick nach innen verstanden werden solle – eine jede solche Existenz, was sie auch verrichte, und sei es das Erstaunlichste, was sie auch erkläre, und sei es das ganze Dasein, wie intensiv sie auch ästhetisch das Leben genieße: eine jede solche Existenz ist dennoch Verzweiflung.“ (Sören Kierkegaard: *Die Krankheit zum Tode*, 1992, S.43f.)

„Der Mythos webt sein Wissen über unseren Köpfen fort – jedem gehört eine Herkunft aus Dunkelheit. Irgendwo ist deine Sage schon, und schon beendet. Das selbstbestimmte Individuum ist die frechste Lüge der Vernunft. (...) Die Geschichte ist offen, der Mythos geschlossen. Man sagt, er endet mit Göttersturz, mit Geschichtsbeginn. Er endete aber nicht, er ging nur zu Bruch. Überall in der Noosphäre treiben seine Trümmer auf verschiedenen Ringbahnen. Man muss die Orbits wählen. Die Dinge sind zerkleinert, doch auf ihrer Umlaufbahn kreisen sie in kleiner Ewigkeit.“ (Botho Strauß: *Beginnlosigkeit*, 1997, S. 109)

Inhalt

I Der Spiel-Begriff als Reflexionsparadigma für das kulturelle Selbstverständnis der Moderne und als Integrationsparadigma.....	11
II Ansätze zur ästhetischen Subjektivität in Kants <i>Kritik der Urteilskraft</i> 19	
II.1 Eine Interpretation des „freien Spiels der Vermögen“ Kants als Keimzelle ästhetischer Subjektivität	20
II.2 Zur systematischen Stellung ästhetischer Subjektivität in Kants Transzendentalphilosophie.....	32
II.3 Kants Transzendentalphilosophie als Philosophie des Erhabenen.....	49
II.3.1 Eine Kritik von Kants Interpretation des Mathematisch-Erhabenen	52
II.3.2 Eine Kritik von Kants Interpretation des Dynamisch-Erhabenen.....	57
II.4 Kants Gotteskomplex und der Ausblick auf eine mögliche Alternative....	60
III Schillers anthropologisch-transzendentalphilosophischer Neu-Ansatz	68
III.1 Zur Überwindung des kantischen Dualismus mit Hilfe des Begriffs der Selbstorganisation	68
III.2 Schillers Spiel-Philosophie der <i>Ästhetischen Briefe</i>	76
III.3 Das Schöne in seiner Wirkung als Initiation ins Spiel.....	86
III.4 Das Erhabene der Natur in seiner Wirkung als Initiation ins Spiel	92
III.5 Schillers <i>Naive und sentimentalische Dichtung</i> als Ansatz zu einer Natur- und Kulturgeschichte	106
III.6 Die Selbsttransparenz des Spiels als Voraussetzung der Selbstbewusstheit des Spielenden.....	114
IV Die Selbstorganisation des Universums. Eine Interpretation auf Grundlage der Spiel-Philosophie Schillers und der Naturphilosophie Schellings	120
V Skizze und Arbeitsprogramm einer Natur- und Kulturgeschichte der Menschheit aus den Implikationen des Spielbegriffs.....	144
VI Der Mythos als Matrix möglichen Selbst- und Wirklichkeitsverstehens. Die Phylogenese und ihr Zielpunkt der Heiligen Hochzeit (mythentheoretische Interpretation)	179
VI.1 Matriachale und patriarchale Opferkulturen und die Introversion des Opfers.....	179
VI.1.1 Das Zeitalter der Naivität.....	179

VI.1.2	Zur Entwicklung des matriarchalen Selbstbewusstseins.....	183
VI.1.3	Zur Entwicklung des patriarchalen Selbstbewusstseins.....	186
VI.1.4	Das Zeitalter des Matriarchats und das Opfer des Männlichen	189
VI.1.5	Das Zeitalter des Patriarchats und das Opfer des Weiblichen.....	198
VI.1.6	Das Opfer des „Inneren Kindes“ und seine Integration	205
VI.2	Die Arbeit am Mythos im Sinne seiner Integration	210
VI.2.1	Das Zuende-Denken des Prometheus-Mythos	220
VI.2.2	Das Zuende-Denken des Ödipus-Mythos.....	228
VI.2.3	Das Zuende-Denken des Christus-Mythos	239

VII Selbstverortende Zwischenbetrachtung: Zur Abgrenzung der Metapsychologie und des Heilansatzes der Analytischen Psychologie Jung und Neumanns von der Psychoanalyse Freuds..... 263

VIII Individuierung, Individuation und Selbsttransformation. Die Ontogenese und ihr Zielpunkt der Integration (organismustheoretische Interpretation)..... 278

VIII.1	Die Lebenswende: Von der Individuierung zur Individuation.....	279
VIII.2	Der Selbsttransformations-Prozess vom kindlichen Spielbewusstsein zum Integrierten Selbstbewusstsein bzw. zum Selbstverhältnis der Medialität	288

IX Selbstverortende Zwischenbetrachtung: Der Streit um den Anfang der Menschheitsgeschichte und seine „neue“, spieltheoretische Interpretation 307

X Das Spiel in seinem Energie- und Formaspekt. Die (Selbst-) Bewusstseins-Formationen im Prozess der Phylo- und Ontogenese (spieltheoretische Interpretation)..... 316

X.1	Das naive Spielbewusstsein in seinem Formaspekt.....	320
X.2	Das matriachale Selbstbewusstsein in seinem Formaspekt.....	333
X.3	Das patriarchale Selbstbewusstsein in seinem Formaspekt.....	343
X.4	Das Selbst- und Wirklichkeitsverstehen, die Modi des Selbstseins und die Herrschaftsambitionen des matriarchalen bzw. patriarchalen Selbstbewusstseins	352
X.5	Das Integrierte Selbstbewusstsein als Ergebnis der Integration des Menschen	361
X.5.1	Die Architektonik des Integrierten Selbstbewusstseins.....	361
X.5.2	Die Integration der Vermögen von matriachalem und patriarchalem Selbstbewusstsein (Synthesis und Wahrnehmung)	372

X.5.3 Die Integration der Modi des matriarchalen und patriarchalen Selbstbewusstseins	380
X.5.4 Integriertes Selbstbewusstsein, Systemkrise als Integrationskrise und Tod.....	384
XI Das Selbstbewusste Begehren als dritte und aktuelle Form spielentfremdeten Selbstseins seit 1800 bis in die Postmoderne. Eine Gesellschafts- und Kulturkritik	388
XII Das Selbstverhältnis der Medialität	413
XII.1 Das Selbst als Medium der Selbstorganisation	413
XII.2 Das mediale Selbst als Alternative zur instrumentellen Subjektivität und seine ethischen Implikationen	434
XII.3 Die Vertikale Pluralität als Antwort auf das Phänomen des Pluralismus (Status der Theorie aus erkenntniskritischer Sicht).....	446
XIII Schlussbemerkungen: Die Schließung des Kreises.....	459
Literaturverzeichnis.....	464

